

61. Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Außer Konkurrenz

NACH "DER KNOCHENMANN" UND "SILENTIUM" DER NEUE FILM VON WOLFGANG MURNBERGER

MORITZ
BLEIBTREU

GEORG
FRIEDRICH

URSULA
STRAUSS

UWE
BOHM

MARTHE
KELLER

UDO
SAMEL

MEIN BESTER FEIND



PRESSEHEFT



PRESSEBETREUUNG

mücke müller filmpresse
Schliemannstr. 5 | D-10437 Berlin
Tel.: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
Bilderdownload: www.mm-filmpresse.de

VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH
Tel.: 030. 44 00 88 44
Fax: 030. 44 00 88 45
E-Mail: info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

Neue Visionen Filmverleih präsentiert

MEIN BESTER FEIND

Ein Film von Wolfgang Murnberger, Österreich, Luxemburg 2011, 105 Minuten

SYNOPSIS

Wien, 1938: der jüdische Galeristensohn Victor Kaufmann, der Arbeiter Rudi und Victors Freundin Lena sind unzertrennlich. Nur insgeheim neidet Rudi dem Freund Frau und Finanzen. Eines Tages tauscht Rudi seine Arbeiterkluft gegen die SS-Uniform und verrät seinen Nazi-Kumpels ein brisantes Geheimnis: die Kaufmanns besitzen einen echten Michelangelo! Was Rudi nicht weiß – auch zwei Fälschungen sind im Umlauf. Rudi beschlagnahmt, was er für das Original hält, schickt die Kaufmanns ins KZ und verlobt sich mit Lena. Doch gerade als der Michelangelo dem Duce geschenkt werden soll, entdeckt man das Geheimnis: die Italiener sind empört. Rudi sammelt Victor im KZ ein - er soll ihn nach Berlin zu den etwas anderen Verhörmethoden bringen. Als das Flugzeug abstürzt und Rudi verletzt am Boden liegt, schnappt sich Victor Rudis Uniform. Mit vertauschten Rollen geht es nun zur Kommandozentrale, aber dorthin ist auch Lena unterwegs, um ihren Verlobten zu besuchen ...Die Jagd nach dem echten Michelangelo ist eröffnet!

„Mein bester Feind“ ist ein mit leichter Hand inszeniertes, ausgefuchstes Katz- und Maus-Spiel aus der Feder von Erfolgsregisseur Wolfgang Murnberger („Silentium“, „Der Knochenmann“). Moritz Bleibtreu und Georg Friedrich jagen mit unbändiger Spielfreude der Wahrheit, der Kunst und der Liebe nach und schaffen dabei – ganz großes Kino.



LANGINHALT

Victor und Rudi sind wie Brüder zusammen aufgewachsen, Victor als Sohn einer wohlhabenden, jüdischen Galeristenfamilie, Rudi als Sohn der Haushälterin. Dennoch ist Rudi aus der Familie Kaufmann nicht wegzudenken und zusammen mit Victors Freundin, der toll aussehenden und gewitzten Lena, bilden sie ein unzertrennliches Trio. Doch schon längst hat Rudi ein Auge auf Lena geworfen und hätte so gern, was Victor hat: das Polster des Wohlstands und den Glanz einer schönen Frau an seiner Seite. Auch bekommt er den Druck zu spüren, der scheinbar zu allen Zeiten auf den Schultern des Arbeiters lastet: im Zweifelsfall ist immer der Proletarier schuld.

Eines Tages ist es soweit – Rudi tauscht seine Arbeiterkluft gegen die SS-Uniform. Um seine neuen Nazi-Kumpels zu beeindrucken, plaudert er ein wohlbehütetes Geheimnis der internationalen Kunstwelt aus: Im Besitz der Familie Kaufmann befindet sich eine vor 400 Jahren verschollene Zeichnung von Michelangelo. In der Geheimkammer der Familie wird das Kunstwerk aufbewahrt und doch hat – irgendwie – schon die gesamte Kunstszene Wiens davon Wind bekommen. Der Michelangelo indes kommt den Nazis gerade recht. Die etwas leidende Stimmung bei den Italienern soll aufpoliert werden und was eignet sich da besser, als ein schönes, handgemachtes Geschenk an den Duce. Schneller als befürchtet rückt die SS auf dem Grundstück der Kaufmanns an und durchsucht das Gebäude. Aber von der Zeichnung keine Spur – ihr Platz in der Geheimkammer, wo Rudi sie zuletzt liegen sah, ist leer. Standartenführer Widriczek fackelt nicht lange und hat schnell die rettende Lösung zur Hand: Wenn ihnen ihr Leben lieb ist, sollten die Kaufmanns den Michelangelo schleunigst rausrücken. Machen sie keine weiteren Probleme, so versprechen Rudi und

Widriczek, können die Kaufmanns nach der Bildübergabe in die Schweiz ausreisen. Eine Galgenfrist, die die Kaufmanns nutzen, um ihr gesamtes Vermögen Victors Freundin Lena zu überschreiben und von einem befreundeten Maler zwei geniale Fälschungen anfertigen zu lassen. Davon aber hat Rudi keinen Schimmer. Als die Schergen ein zweites Mal anrücken, wird denn auch der Michelangelo dort aufgefunden, wo er hingehört und die Uniformierten entnehmen der Geheimkammer, was sie für das Original halten. Doch statt ins Schweizer Exil, werden die Kaufmanns auf eine andere Reise verfrachtet – auf direktem Wege ins KZ. Bevor sie Ansprüche auf die Zeichnung stellen können, wie Widriczek den verdutzten Rudi informiert.

Als eine italienische Delegation in Berlin vorstellig wird, soll der Michelangelo feierlich präsentiert werden. Was den Kunstliebhabern von der SS entgangen ist, bleibt dem Kunsthistoriker Signore Bellotini jedoch nicht verborgen. Während die Hintermänner noch über Inszenierungsdetails des Staatsbesuchs streiten, verändert seine Diagnose alles: Fälschung! Empörung bei den Italienern. Entrüstung. Die Staatskrise droht. Der unglückliche Rudi wird umgehend zu seinen Bossen zitiert, der Befehl heißt: her mit dem Original!

Doch da Jakob Kaufmann im KZ angekommen ist, bleibt nur noch der Sohn, Victor, der wissen kann, wo sich der echte Michelangelo verborgen hält. Rudi ist nun im höchsten Auftrag unterwegs, es gilt, die internationale Krise zu verhindern. Rudi, inzwischen mit Lena verlobt, zieht los, seinen alten Freund im KZ zu verhören, und die Wahrheit aus ihm herauszupressen. Doch Rudi muss schnell einsehen, dass die Todesdrohung an Effizienz verliert, wenn man mit dem Tod auf so vertrautem Fuße steht wie ein KZ-Häftling. Die Not beherrscht hier den, dessen Maske noch fallen

kann. Und so ist es der noch glücklich uniformierte Rudi, der sich auf einen Handel einlassen muss.

Victor verlangt, dass seine Mutter aus dem KZ und in die neutrale Schweiz gebracht wird. Erst wenn ihm dafür der Beweis vorliegt, will er das Versteck des Originals preisgeben. Oder das Wissen um den Ort der Zeichnung würde mit ihm untergehen. Doch Victor spielt auf Zeit, denn in Wirklichkeit hat auch er keine Ahnung, wo der Michelangelo stecken könnte. Den noch ahnungsloseren Wiener Kollegen wird die Sache langsam zu heiß. Keiner will verantwortlich sein, wenn dem Führer ein Kollaborateur flöten geht. Rudi muss mit Victor nach Berlin zu den etwas anderen Verhörmethoden fliegen. Das Flugzeug jedoch stürzt über Polen auf freiem Feld ab und mit ihm auch die Machtverhältnisse. Der schwer verletzte Rudi ist plötzlich auf Victors Hilfe angewiesen. Mit letzter Kraft und noch weniger Willen schleppt Victor den Verwundeten in eine einsame Hütte, wo sie der Polen harren - tödliche Gefahr für Rudi und mögliche Rettung für Victor. Um ihrer Rache zu entgehen, zieht Rudi einen Teil von Victors Häftlingskutte über. Doch als Victor in der Ferne die Stimmen deutscher Soldaten hört, nutzt er die Gunst der Stunde und schlüpft in die SS-Uniform, die Rudi in Todesangst schnell abgestreift hatte.

Tatsächlich sind es die Deutschen, die die Überlebenden zuerst aufgreifen. Und die sich nun ganz anders stellende Frage, wer hier Original und wer Fälschung ist, entscheidet sich zu Victors Gunsten. Mit vertauschten Rollen geht es zurück in die Kommandozentrale, wo die Karten neu gemischt werden. Die Dinge geraten durcheinander und die latente Doppeldeutigkeit, die sich fortan in jedes Gespräch einmischt, geht Rudi gehörig auf die Nerven. Denn allzu plötzlich haben die Dinge ihren sicheren Bezugsort verloren. Angefangen bei der Uniform, die jeden Körper zeichnen und deuten kann, die das Verhältnis zwischen Schein und Sein als kontingent markiert und für ein Machtverhältnis steht, das letztlich eine nur willkürlich geschaffene Verknüpfung von Zeichen und Inhalt ist.

Victor überredet Rudi, sich seiner neuen Rolle anzunehmen. Der wiederum versucht mit sämtlichen Insider-Tricks, Victor dem Selbstverrat auszuliefern, denn der kennt die Codes und Regeln im Herrscher-Alltag nicht. Doch wundersamerweise fällt Victor nicht aus der Rolle und für Rudi geht es bald weder vor noch zurück: als wiederhergestellter SS-Offizier ließe sich die Schande nicht verkraften, zum Opfer eines Judentricks geworden zu sein. Und auch in der Rolle des stoischen Gefangenen Kaufmann wartet nicht unbedingt eine rosige Zukunft auf ihn.

Um Ordnung in diese Verwirrung zu bringen, muss schließlich doch wieder der Körper erhalten. Doch als Rudi dann auch noch beim ultimativen Judentest durchfällt – auch er wurde als kleiner Junge beschnitten – ist seine neue Identität ausgemachte Sache. Und das nackte Leben hängt am seidenen Faden einer Rolle, die Rudi nun zähneknirschend zu mimen beginnt. Victor präsentiert indes den Kameraden das grandiose Ergebnis seiner Verhörmethoden: er wisse nun den Aufenthaltsort der Zeichnung. Sie sei ausgerechnet in der neutralen Schweiz und könne aus den Sicherungen einer Bank nur durch die gleichzeitige Anwesenheit von Victor und seiner Mutter gelöst werden. Als die Reisevorbereitungen im vollen Gange sind, wird Victor zum Oberkommandierenden gebeten, in dessen Stube Rudi bereits wartet. Bevor Victor noch weiß wie ihm geschieht, öffnet sich die Tür und ihnen gegenüber steht Lena, die ihren Verlobten zu begrüßen aufgefordert ist.





NOTIZEN ZUM FILM

„Mein bester Feind“ erzählt nicht nur ein Vexierspiel der Rollen und Identitäten, sondern stellt auch die Frage nach Schein und Sein des Genres selbst, nach den existentiellen Zuschreibungen von Genre, Bild und Narration. „Mein bester Feind“ entwickelt einen besonderen Humor, der das Reale ebenso braucht wie er es in Unruhe versetzt. Mit dem Absturz des Flugzeugs und dem Tausch der Rolle schleicht sich eine Doppelbödigkeit in jede Situation, jede Rede, jeder Figur. Und der Realismus der Darstellung wird selbst zur Kippfigur. Wolfgang Murnberger inszeniert eine andere Art des Rollenspiels, die nicht nur die personale Identität unterwandert, sondern das Verhältnis von Fiktion und Wirklichkeit irritiert. So wird die Frage nach Original und Fälschung, nach Kategorie und Abweichung auch zur Frage an den Film selbst.

WOLFGANG MURNBERGER

Seine Vielseitigkeit und Produktivität sind es, die Wolfgang Murnberger zu einem der bedeutendsten Filmemacher der Gegenwart machen. Er versteht es, die verschiedensten Genres zu bedienen. So gehört die Adaption von Kriminalstoffen ebenso zu seinem Repertoire wie gesellschaftskritische Beobachtungen und Familienfilme. Eine besondere Herausforderung stellt für Murnberger stets die filmische Umsetzung von Literatur und deren handlungsbezogene Umgestaltung dar – seine unverkennbare Handschrift und das Geheimnis seines Erfolgs: Kriminalgeschichten wie sie schwärzer, ja bitterböser in ihrem Humor nicht sein könnten, treffen auf lakonische Dialoge.

Wolfgang Murnberger wurde am 13. November 1960 als Sohn eines Dorfkinobesitzers in der Wiener Neustadt geboren. Er studierte Drehbuch, Regie und Schnitt in der Regieklasse von Axel Corti („Radetzky marsch“) an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst. In dieser Zeit stellte Murnberger verschiedene Kurzfilme fertig, darunter auch „Abgeschminkt“. Sein Abschlussfilm „Himmel oder Hölle“ war 1991 in den österreichischen Kinos zu sehen und erhielt zahlreiche Auszeichnungen (1990 den Preis der Österreichischen Filmtage, 1991 den Preis des Saarländischen Ministerpräsidenten beim Filmfestival Max-Ophüls-Preis, den Young Cinema Bronze Award beim Tokyo International Film Festival sowie den Preis der Internationalen Filmpresse Rotterdam u.a.). Mit seinem zweiten Film „Ich gelobe“ (1994) erzielte Murnberger seinen ersten großen, nationalen Erfolg. Neben dem Wiener Filmpreis für den besten ös-

terreichischen Film 1994, bekam er eine Nominierung für den Auslands-Oscar und begeisterte das Publikum bei Filmfestivals in Chicago, Rotterdam und Jerusalem. 1995 begann Murnberger für den ORF zu arbeiten und wurde für „Auf Teufel komm raus“ mit der Goldenen Romy für den besten österreichischen Fernsehfilm sowie dem Erich-Neuberg-Preis für die Beste Regie des Jahres bei einer ORF-Produktion ausgezeichnet. Seine größten Erfolge feierte Murnberger mit den Krimi-Satiren „Komm, süßer Tod“ (2000) und „Silentium“ (2004) nach einer Wolf-Haas-Vorlage. Mit 230.000 Kinobesuchern in Österreich war der gesellschaftskritische, schwarzhumorige Film „Komm, süßer Tod“ mit Josef Hader in der Hauptrolle der sechst-meistbesuchte Film seit Beginn der Besucherzählung 1981 und somit die erfolgreichste Kinoproduktion des Jahres 2001. Die Fortsetzung „Silentium“ erzielte sogar einen noch größeren Erfolg, eroberte nicht nur die österreichische Leinwand, sondern begeisterte auch sein Publikum in der Schweiz und in Deutschland. Die TV-Adaption des Edith Kneifl-Romans „Ende der Vorstellung“ mit Gertraud Jesserer und Karlheinz Hackl in den Hauptrollen bekam 2003 die Goldene Romy für den besten österreichischen Fernsehfilm. Murnbergers Tragikomödie „Brüder“, eine Geschichte von drei Männern, die überraschend Verantwortung übernehmen müssen, fand 2002 derartigen Zuspruch bei Kritikern und Publikum, dass 2003 „Brüder II“ und 2006 „Brüder III“ folgten. Im Jahr 2006 inszenierte Murnberger den Fantasyfilm „Lapilazuli – Im Auge des Bären“. Den größten Kinoerfolg seiner Karriere brachte Murnberger „Der Knochenmann“, die dritte Verfilmung eines Buches von Wolf Haas. Von den Kritikern für seinen skurrilen, schwarzen Humor gelobt, feierte der Film seine Weltpremiere bei der 59. Berlinale 2009. Neben Simon Schwarz und Josef

Hader zählte diesmal auch Josef Bierbichler zum Ensemble. Mit 278.000 Besuchern in Österreich war „Der Knochenmann“ sogar noch erfolgreicher als seine beiden Vorgänger. Murnberger gelang es in allen drei Kinoadaptationen die, für gewöhnlich als unverfilmbar geltenden, schrägen Geschichten von Wolf Haas um den starrköpfigen Privatdetektiv Brenner neu zu erfinden und zur gleichen Zeit eine absonderlich-düstere Melange aus Krimi, Thriller und Komödie auf die Leinwand zu bringen, die meisterlich den Ton der Haas-Vorlage trifft.

Im Jahr 2009 gründete Murnberger in Zusammenarbeit mit anderen Filmemachern aus Österreich die Akademie des Österreichischen Films, bei der er im Vorstand sitzt. Sein neuester Film „Mein bester Feind“ war im Wettbewerb (außer Konkurrenz) auf der Berlinale 2011 zu sehen.

Filmographie (Auswahl)

2011 **Mein bester Feind** | Regie und Drehbuch

Kinospielfilm
mit Moritz Bleibtreu, Georg Friedrich, Ursula Strauss, Uwe Bohm, Marthe Keller, Udo Samel

2009 **Der Knochenmann** | Regie und Drehbuch

Kinospielfilm
mit Josef Hader, Simon Schwarz, Josef Bierbichler

2006 **Brüder III – Auf dem Jakobsweg** | Regie

Fernsehfilm
mit Wolfgang Böck, Erwin Steinhauer, Andreas Vitásek
Preise: Baden-Baden TV Film Festival 2006: Sonderpreis für herausragende darstellerische Leistungen für Wolfgang Böck, Erwin Steinhauer, Andreas Vitásek; Romy 2007: Bester Fernsehfilm

2006 **Lapislazuli - Im Auge des Bären** | Regie und Drehbuch
Kinospielfilm

mit Clarence John Ryan, Julia Krombach, Paula Nocker

2004 **Silentium** | Regie und Drehbuch

Kinospielfilm
mit Josef Hader, Simon Schwarz, Joachim Król, Jürgen Tarrach
Preise: Festival du film policier de Cognac, 2006: Grand Prix

2002 **Taxi für eine Leiche** | Regie und Drehbuch

Fernsehfilm
mit Gertraud Jesserer, Karlheinz Hackl, Brigitte Kren
Preise: Romy 2003: Bester Fernsehfilm

2000 **Komm, süßer Tod** | Regie und Drehbuch

Kinospielfilm
mit Josef Hader, Simon Schwarz
Preise: Romy 2001: Beste Regie

1995 **Attwengerfilm** | Regie

Dokumentarfilm
mit Markus Binder, Hans-Peter Falkner

1995 **Auf Teufel komm raus** | Regie und Drehbuch

Fernsehfilm
mit Udo Samel, Wolfram Berger, Judit Földesi, Günther Rainer, Michael Walde-Berger
Preise: Goldene Romy 1996: Bester österreichischer Fernsehfilm; Erich-Neuberg-Preis 1996

1994 **Ich gelobe** | Regie und Drehbuch

Kinospielfilm
mit Christoph Dostal, Andreas Lust, Andreas Simma
Preise: Wiener Filmpreis 1994: Bester österreichischer Film; Oscar: Nominierung für Bester fremdsprachiger Film

1991 **Himmel oder Hölle** | Regie und Drehbuch

Kinospielfilm
Preise: Max Ophüls Preis Saarbrücken 1991: Filmpreis des saarländischen Ministerpräsidenten; Internationales Filmfest Rotterdam 1991: besondere Erwähnung durch die FIPRESCI-Jury; Internationales Filmfest Tokyo 1991: Young Cinema Bronze Award; Preis der Österreichischen Filmtage, 1990

MORITZ BLEIBTREU

Moritz Bleibtreu wurde 1971 in München geboren. Er studierte in Rom, Paris und New York und ist heute einer der wichtigsten deutschen Schauspieler. Sein Debüt feierte er am Schauspielhaus Hamburg. 1992 spielte er unter der Regie von Jürgen Flimm am Hamburger Thalia Theater in Shakespeares „Richard der Dritte“. Der Schritt auf die große Leinwand folgte 1993 mit dem Film „Einfach nur Liebe“ (Regie: Peter Timm). Nationale Bekanntheit erspielte sich Moritz Bleibtreu ein Jahr später in Rainer Kaufmanns „Stadtgespräch“. Spätestens seine kultverdächtige Rolle als Gangster in „Knocking on Heaven’s Door“ machte ihn zum Liebling eines Millionenpublikums. Für „Stadtgespräch“ und „Knocking on Heaven’s Door“ erhielt er den Ernst-Lubitsch-Preis für die beste komödiantische Leistung. In den folgenden Jahren prägte Moritz Bleibtreu die deutsche Kinolandschaft wie kein anderer Schauspieler. Zu den Höhepunkten zählen „Lola rennt“ (Regie: Tom Tykwer), „Im Juli“, „Soul Kitchen“ (Regie: Fatih Akin), „Agnes und seine Brüder“ (Regie: Oskar Röhler). Seine Figuren prägten nicht nur das Lebensgefühl einer ganzen Generation. Bleibtreus Darstellungsleistung wurde auch kontinuierlich mit den wichtigsten Auszeichnungen Rechnung getragen: Für „Im Juli“ und „Das Experiment“ wurde er 2001 mit dem Deutschen Filmpreis als bester Schauspieler geehrt. Den Silbernen Bären für den Besten Schauspieler erhielt er auf der Berlinale 2006 für seine Rolle in Oskar Röhlers „Elementarteilchen“. Seit den 1990er Jahren arbeitete Moritz Bleibtreu auch stetig mit international renommierten Regisseuren, u.a. mit Paul Schrader, István Szabó and Steven Spielberg.

Filmographie (Auswahl)

- 2011 **Mein bester Feind**
Regie: Wolfgang Murnberger
- 2010 **Goethe!**
Regie: Philipp Stölzl
- 2008 **Soul Kitchen**
Regie: Fatih Akin
- 2007 **Der Baader Meinhof Komplex**
Regie: Uli Edel
- 2006 **Free Rainer – Dein Fernseher lügt**
Regie: Hans Weingartner
- 2005 **München**
Regie: Steven Spielberg
- Elementarteilchen**
Regie: Oskar Röhler
- Vom Suchen und Finden der Liebe**
Regie: Helmut Dietl
- 2002 **Solino**
Regie: Fatih Akin
- 2000 **Lammbock - Alles in Handarbeit**
Regie: Christian Zübert
- Das Experiment**
Regie: Oliver Hirschbiegel
- Im Juli**
Regie: Fatih Akin
- 1998 **Luna Papa**
Regie: Bakhtyar Khudojnazarov
- 1997 **Lola rennt**
Regie: Tom Tykwer
- 1996 **Knocking on Heaven’s Door**
Regie: Thomas Jahn
- 1993 **Einfach nur Liebe**
Regie: Peter Timm



GEORG FRIEDRICH

Georg Friedrich wurde am 31. Oktober 1966 in Wien geboren und studierte Schauspiel an der Schauspielschule Krauss. Er ist einer der bekanntesten österreichischen Schauspieler. Ab 1983 spielte er in vielen, vor allem österreichischen Kinofilmen und ausgewählten Fernsehproduktionen. Regelmäßig war er auch auf der Theaterbühne zu sehen, kehrte aber immer wieder zum Film zurück. Im Jahr 2004 wurde Georg Friedrich zum „Shooting Star“ der Berlinale gekürt.

Georg Friedrich hat mit zahlreichen namhaften Regisseuren zusammengearbeitet, darunter Ulrich Seidl („Hundstage“, 2001), Barbara Albert (u.a. „Nordrand“, 1999 und „Böse Zellen“, 2004), Michael Haneke (u.a. „La pianiste“, 2001 und „Wolfzeit“, 2003) und Wolfgang Murnberger („Silentium“, 2004).

Seit 28 Jahren ist der gebürtige Wiener im Filmgeschäft, hat über 40 Kinofilme gedreht. Im österreichischen Quotenhit „Der Aufschneider“ (2010) war Georg Friedrich an der Seite von Josef Hader zu sehen.

Filmographie (Auswahl)

- 2011 **Mein bester Feind**
Regie: Wolfgang Murnberger
- 2009 **Parkour**
Regie: Marc Rensing
- 2009 **Contact High**
Regie: Michael Glawogger
- 2008 **Nordwand**
Regie: Philipp Stölzl
- 2006 **Knallhart**
Regie: Detlev Buck
- 2005 **Fremde Haut**
Regie: Angelina Maccarone
- 2004 **Silentium**
Regie: Wolfgang Murnberger
- 2004 **Basta – Rotwein oder Totsein**
Regie: Pepe Danquart
- 2004 **Nacktschnecken**
Regie: Michael Glawogger
- 2003 **Böse Zellen**
Regie: Barbara Albert
- 2001 **Hundstage**
Regie: Ulrich Seidl
- 2001 **La pianiste**
Regie: Michael Haneke
- 1999 **Nordrand**
Regie: Barbara Albert
- 1994 **Amok**
Regie: Michael Haneke
- 1989 **Der siebente Kontinent**
Regie: Michael Haneke



URSULA STRAUSS

Ursula Strauss studierte von 1993 bis 1996 Schauspiel am Wiener Volkstheater und war danach an zahlreichen renommierten Bühnen zu sehen, in Wien z.B. am Theater in der Josefstadt, am Ensembletheater, in der Drachengasse und am Volkstheater. Seit 2001 steht sie immer öfter auch vor der Kamera. Ihre wichtigsten Spielfilme sind „Böse Zellen“ (2003, Regie Barbara Albert), „Crash Test Dummies“ (2005, Regie: Jörg Kalt) und „Kotsch“ (2006, Regie: Helmut Köpping), „Fallen!“ (2005, Regie: Barbara Albert), der 2006 in Venedig im Wettbewerb lief und „Revanche“ (2008, Regie Götz Spielmann). „Revanche“ wurde zur Berlinale 2008 eingeladen und war 2009 für den Auslands-Oscar nominiert. Ihr großer Durchbruch im Fernsehen kam mit der Rolle der Kommissarin Angelika Schnell in der Serie „Schnell Ermittelt“, die rasch zur derzeit erfolgreichsten Serie des ORF wurde - und Ursula Strauss zum Publikumsliebling. Die 4. Staffel wird gerade gedreht.

Mit Josef Hader drehte sie den ORF-Zweiteiler „Aufschneider“ (Regie: David Schalko) Sie war zu sehen in „Die Spätzünder“ und „Die Abstauber“ von Wolfgang Murnberger und sowie in „Michael“ (Regie: Markus Schleiner), der 2011 im Wettbewerb von Cannes lief. Bei der Diagonale 2008 wurde sie mit dem Spezialpreis als beste Schauspielerin ausgezeichnet. 2010 bekam sie ihre erste Romy als beste Seriendarstellerin, 2011 ihre zweite Romy, diesmal als beliebteste Schauspielerin.

Filmographie (Auswahl)

- 2011 **Mein bester Feind**
Regie: Wolfgang Murnberger
- 2009 **Vielleicht in einem anderen Leben**
Regie: Elisabeth Scharang
- 2008 **Revanche**
Regie: Götz Spielmann
- 2005 **Fallen**
Regie: Barbara Albert
- 2004 **Kotsch**
Regie: Helmut Köpping
- 2003 **Böse Zellen**
Regie: Barbara Albert
- 2001 **Gelbe Kirschen**
Regie: Leopold Kummerstorfer





MARTHE KELLER

Die Schweizer Schauspielerin Marthe Keller, geboren 1945, begann ihre Karriere in den 1960iger Jahren in Frankreich. An der Seite von Yves Montand begeisterte sie ein internationales Publikum in Philippe de Brocas Kultklassiker „Pack den Tiger schnell am Schwanz“ (1968) oder in Claude Lelouchs „Ein Leben lang“ (1973). In den 1970er Jahren ging Marthe Keller nach Hollywood und wurde zum internationalen Star. Sie spielte mit Dustin Hoffman in „Der Marathon-Mann“ (1976) und wurde für den Golden Globe als Beste Nebendarstellerin nominiert. Ebenfalls herausragend war ihr Auftritt als Terroristin beim Super Bowl in „Black Sunday“ (Regie: John Frankenheimer, 1977). Neben Al Pacino war sie 1977 in „Bobby Deerfield“ (Regie: Sydney Pollack) zu sehen. Mit Michael York und William Holden spielte sie 1978 in Billy Wilders „Fedora“. Zu ihren späteren Arbeiten gehört der Film „Dark Eyes“ (1987) mit Marcello Mastroianni, sowie die Zusammenarbeit mit Clint Eastwood 2010 für den Film „Hereafter“.

Marthe Keller spielte in rund 60 internationalen Kinofilmen und war neben ihrer Arbeit als Filmschauspielerin auch kontinuierlich auf internationalen Theaterbühnen zu sehen. Sie führte Regie bei mehreren Opern-Inszenierungen, darunter Mozarts „Don Giovanni“ an der New Yorker Metropolitan Opera.

Filmographie (Auswahl)

- 2011 **Mein bester Feind**
Regie: Wolfgang Murnberger
- 2009 **Hereafter**
Regie: Clint Eastwood
- 2004 **Die Nacht singt ihre Lieder**
Regie: Romuald Karmakar
- 1998 **The School of Flesh**
Regie: Benoit Jacquot
- 1995 **Erklärt Pereira**
Regie: Roberto Faenza
- 1987 **Schwarze Augen**
Regie: Nikita Mikhalkov
- 1978 **Fedora**
Regie: Billy Wilder
- 1977 **Schwarzer Sonntag**
Regie: John Frankenheimer
Bobby Deerfield
Regie: Sydney Pollack
- 1976 **Der Marathon-Mann**
Regie: John Schlesinger
- 1975 **Per le antiche scale**
Regie: Mauro Bolognini
- 1972 **Das späte Mädchen**
Regie: Jean-Pierre Blanc
- 1968 **Pack den Tiger schnell am Schwanz**
Regie: Philippe de Broca
- 1967 **Funeral in Berlin**
Regie: Guy Hamilton

Eine Produktion von Aichholzer Filmproduktion GmbH
in Koproduktion mit Samsafilm
Gefördert vom MEDIA-Programm der Europäischen Union
Verleih gefördert vom Medienboard Berlin-Brandenburg

MEDIA

medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH

Victor Kaufmann: Moritz Bleibtreu
Rudi Smekal: Georg Friedrich
Lena: Ursula Strauss
Jakob Kaufmann: Udo Samel
Hannah Kaufmann: Marthe Keller
Standartenführer Widriczek: Uwe Bohm
SS-Hauptsturmführer Rauter: Rainer Bock
SS-Scharführer Weber: Christoph Luser
Standartenführer Noldner: Serge Falck

Regie: Wolfgang Murnberger Drehbuch: Paul Hengge
Drehbuchbearbeitung: Wolfgang Murnberger Storyberatung: Hannah Kodicek, Rupert Henning
Bildgestaltung: Peter von Haller Schnitt: Evi Roman Ton: Heinz Ebner, Bettina Mazakarini,
Bernhard Maisch Casting: Markus Schleinzer, Carmen Loley Kostümbild: Martina List
Maske: Michaela Oppl, Barbara Fröhlich Szenenbild: Isidor Wimmer
Musik: Matthias Weber Produktionsleitung: Monika Maruschko Koproduzent: Jani Thiltges
Produzent: Josef Aichholzer